

Heranführung an den Knall und Knallgeräusche

Immer wieder kommt die Frage auf, wie bilde ich den Hund vernünftig aus.

Was ist mit der Schußfestigkeit.

Erstmal sage ich wie es mit 99%iger Sicherheit schief geht:

- 1. Schone den Welpen/Hund von allen Umweltgeräuschen, ist noch so klein.*
- 2. Sei bei der ersten Knallabgabe schön nervös, dann hat der Hund die nötige Aufmerksamkeit.*
- 3. Vor der Jugendsuche mache am Besten einen Probeknall mit dem Hund an deiner Seite, da du ja ein super Verhältnis zu ihm hast, glaubst du: Alles geht gut.*
- 4. Wenn es nicht so läuft wie du willst, schimpfe den Hund aus und zerre an der Leine.*

Damit sind die Grundlagen für eine ewig, wunderbare unerfüllte Zweisamkeit gelegt!



Wie so häufig fängt das Problem einen Meter hinter dem Hund an. Das muß nicht sein. Zu den Themen Genetik und Epigenetik gehe ich jetzt nicht ein.

Wie kann es richtig gehen.



Bereits in der Trächtigkeit sind die späteren Welpen Umweltgeräuschen ausgesetzt. Geschützt/ beschützt im Mutterleib. Hat hier die Hündin bereits die richtige Ruhe, kann es gut weitergehen. Aber bitte nicht deshalb mit der trächtigen Hündin auf die Drückjagd.

Hat das Muttertier gewölft, ist eine strukturierte Umwelt mit lauten Geräuschen, mit Ruhe, mit Lachen die richtige Nahrung für den heranwachsenden Hund.

Es soll Menschen geben, die z.B. eine Geräusch-CD stundenweise im Hintergrund laufen lassen. Naßfutter wird dabei mit etwas tschingderassabum... verteilt.

Aber alles mit Augenmaß.

Gehen die Welpen nach draußen, gibt es Raschelpapier, Windspiele. Der ein oder andere Brötchenbeutel platzt...

Menschen rufen, lachen. Die Hunde werden befummelt und Kinder gehen – bei Begleitung durch Erwachsene - mit den Hunden relativ unkompliziert um.

Autofahrt mit einem Ausflug ins Grüne (wir Jäger sagen dazu ins „Revier“) steht auf dem Plan.

Wird dann noch die Flinte mitgenommen, ohne zu schießen, noch besser.

Aus einigen der vorgenannten Gründen verbietet sich, nach meiner Sicht der Dinge, das Halten und Aufziehen von Hunden in Etagenwohnungen. Egal ob Jagdhund oder nicht.

Im neuen Zuhause gilt es erstmal wirklich anzukommen. Hier benötigt der Hund Zeit, um die neue direkte Lebensumgebung in den nächsten zwei Wochen richtig kennenzulernen. Danach kann man mit Geräuschen weitermachen, durch Mitnahme im Auto zur Welpenschule, in die Stadt, an den Bahnhof.... Eine kurze Fahrt mit Bus oder Bahn ist wirklich gut.

Hat sich später bei unseren Hunden in der Londoner Innenstadt bei der Busfahrt angenehm bemerkbar gemacht.

Zurück nach Hause:

Hier können Luftballons leicht aufgeblasen und mit Fleischwurst gefüllt werden. Geht der Luftballon mit Knall kaputt, gibt es eine Fleischwurstdusche, lecker.

Siehe www-vom-wittener-bienengrund.de mit Luftballon und KfW-Werfer.

Weiter kann man mit sogenannten Dummy-Werfern arbeiten, also Knall und Beute miteinander verbinden.

(Hierbei spreche ich von Dummy-Werfern oder Dummy-Startern, diese Geräte unterliegen aus bestimmten Gründen nicht dem Waffenrecht, weil es

Ausbildungsgeräte sind: Siehe hierzu anliegende Tabelle)

Knall - Beute fliegt - Hund läuft zur Beute, Beute ist mit Leberwurst präpariert – findet Beute, lecker wunderbar. Daraus schließt der Hund messerscharf:

Knall ist leberwurstlecker.

Hund immer sichern, damit er nicht bei Schußabgabe einfach hinterherläuft.

Hinterherlaufen nur nach Kommando und unter Kontrolle an der Feldleine.

Nicht probieren!! Wir trainieren mit unseren Hunden. Das sind zwei verschiedene Paar Schuhe!



Auch später keine Ballspiele mit bewegenden Bällen, bei Jagdhunden wird der Hetztrieb gefördert. Das ist nicht nur unangenehm sondern, kann richtig schädlich werden!!

Wird das Dummywerfen so gemacht, daß der Hund nicht sieht, wo das Dummy hinfliegt, unterstützen wir bereits den Finderwillen.

Beim Knall mit einem Dummywerfer empfehle ich Geräte aus denen man 6mm Flobert Knallpatronen verknallen kann.

Das Geräusch ist sehr gedämpft und die Wurfweite ist je nach Gerät ca. 3-6 m weit. Das reicht für den Anfang, danach geht es weiter im gleichen Stil.

Zwischenzeitlich hat der Hund das Apport gelernt. Jetzt kommen die stärkeren Patronen.

Spätestens bei den stärkeren Patronen immer an den eigenen Gehörschutz denken.
Den Hund mindestens 5 m außerhalb der Knallrichtung gesichert an der Feldleine ablegen lassen (Wir trainieren! Für uns gibt es kein Probieren)

Mit der Wasserarbeit und Knall am Wasser erst dann anfangen wenn an Land die Sachen gut funktionieren!!



Knallabgabe am Wasser ist ein heikles Thema, der Knall wird auf der Wasseroberfläche sehr gut reflektiert.

Dabei wieder wie an Land: Stufe für Stufe.

Da die Hunde umgebungsabhängig lernen: Gleiche Übungen an verschiedenen Orten durchführen und nicht wundern, wenn es am Anfang aussieht, als ob der Hund es noch nie gemacht hätte.

Geduld ist das Zauberwort.

Versteht der Hund nicht, was sie von ihm wollen:

Die Übung in kleinen Schritten aufbauen.

Dadurch generalisiert der Hund die Lösung der Aufgaben auf verschiedene Situationen.



